

# Schulterschluss der Bürgerinitiativen

## L821n-Nein, BI Kiwitt-Park, Wohnen und Leben vereint: Kampfansage zur Kommunalwahl

Von Stephanie Tatendorf

**Bergkamen** - Seit Wochen trotzen hunderte L821n-Gegner Wind und Regen und treffen sich sonntagnachmittags zum Feldspaziergang im Bereich des geplanten Trassenverlaufs. Gestern erhielten sie Unterstützung von anderen Bürgerinitiativen: Karl-Heinz Röcher und einige Mitstreiter vom Aktionskreis „Wohnen und Leben“ in Rünthe waren ebenso gekommen wie Heinz-Günter Hofeditz, der sich mit einer weiteren Bürgerinitiative gegen die Bebauung des sogenannten Kiwitt-Parks an der Bambbergstraße stark macht.

Auch Hofeditz bezeichnete die gestrigen rund 120 spazierenden Straßengegner als „Mitstreiter“ und versprach: „Wir werden in Zukunft gemeinsam an den Spaziergängen teilnehmen.“

Des Weiteren wies er auf eine Parallele zwischen L821n und Kiwitt-Park-Bebauung hin: In beiden Fällen würden veraltete Ratsentscheide umgesetzt. Bei der Bebauung des Kiwitt-Parks gehe es um den Entscheid der Innenstadtverwaltung als Alternative zur Ausweisung von Baugebieten im Außenbereich. „Inzwischen wurde aber ein Klimaschutzkonzept vorgestellt“, erinnerte Hofeditz an neue Wege, die der Rat inzwischen beschreiten wolle. „Und der Kiwitt-Park erfüllt die auf Seite 106 des Konzepts ausgefährten Zwecke doch ganz genau.“

Anja Lenz als Sprecherin der Initiative gegen den Bau der L821n bemängelte die Kommunikationsbereitschaft des NRW-Verkehrsministeriums und der Heimatministerin Ina Scharrerbach aus dem benachbarten Kamen. „Ich habe mehrere E-Mails dorthin geschrieben, aber scheinbar will man nicht mit uns sprechen“, ärgerte sie sich. Karl-Heinz Röcher ging deshalb einen großen Schritt weiter, als nur den Schulterchluss mit den anderen Bürgern am Sonntag 31. März um 10.30 Uhr, damit man sich gegenseitig unterstützen könne und nicht in die Quere komme.

## BAUSTOPP? – HOFFNUNG AUF FORMFEHLER WAR SCHNELL VERFLOGEN

### BI: Archäologen beinahe vergessen – Nun werden sie die Erdarbeiten begleiten

„Sofortiger Baustopp!“ Diese „Kunde“ hat nach den Worten von Rolf Humbach, von der L821n betroffener Landwirt, Grünen-Vorsitzender und führender BI-Akteur, am Dienstag die Runde gemacht. „Aber Mittwoch sah die Sache leider wieder ganz anders aus.“ Hintergrund: Eine Nachfrage bei den LWL-Archäologen in Olpe habe ergeben, dass diese nicht in die Planungen einbezogen worden seien. Sie müssen aber wegen möglicher Bodendenkmäler in der Trasse angehört werden. „Straßen.NRW ist dann sehr, sehr schnell geworden und hat festgestellt, dass es Anfang der 1990er-Jahre doch eine Stellungnahme von Archäologen gegeben hatte. Damit war der Baustopp vom Tisch“, bedauerte Humbach.

Gleichwohl habe die Nachfrage die Archäologen auf den Plan gerufen. Ein Team des Amtes werde die Erdarbeiten überwachen, wie es nur wenige hundert Meter weiter östlich der geplanten L821n-Trasse beim Bau des Logistikparks geschehen sei. Dort fanden Archäologen bekanntlich ein bes-

tens erhaltenes eisenzeitliches Grab.

Fund würde den Straßenbau nicht verhindern, aber wohl aufhalten. Museumsleiter Mark Schrader, selbst Archäologe: „Es könnte zu Verzögerungen kommen, bis alle Informationen aus dem Boden gesichert und eventuelle Funde geborgen sind.“

Für die Straßengegner ist das Wasser auf ihre Mühlen, denn die Kosten für die archäologischen Untersuchungen werden vom Land getragen“, so Humbach. „Das treibt die Kosten weiter in die Höhe.“ tat



**Den Schulterschluss verkörpern** Heinz-Günter Hofeditz (Initiative Kiwitt-Park rechts), Anja Lenz (l.821n-Nein), Karlheinz Röcher (Aktionskreis Arbeit und Leben) und Rolf Humbach (Grüne). Der Bundestagsabgeordnete Friedrich Ostendorff sprach.

gebnis der Zählung ausfällt. BI-Sprecher Andreas Worch in Zeiten der aktuellen Klimaprobleme darf der Bau von neuen Straßen keine Lösung für die steigende Verkehrssbelastung sein“, teilte

Worch mit. Die Straßengegner möchten die Anwohner an Schul- und Jahnstraße auf anderen Wegen vom Autoverkehr entlasten.

In Kiel-Holtenau wird die Straße Ecke Helmstedter Straße erfolgen.

„Wir möchten aber auch darauf hinweisen, dass wir von neuen Straßen keine Lösung für die steigende Verkehrssbelastung sein“, teilte

Karl-Heinz Röcher ging deshalb einen großen Schritt weiter, als nur den Schulterchluss mit den anderen Bürgern am Sonntag 31. März um 10.30 Uhr, damit man sich gegenseitig unterstützen können und nicht in die Quere komme.

„Wir müssen aber auch darauf hinweisen, dass wir von neuen Straßen keine Lösung für die steigende Verkehrssbelastung sein“, teilte